

hatte er besonders in den schwierigen Kämpfen um Aquitanien Mißerfolge über Mißerfolge gehabt und war von den Normannen schwer heimgesucht worden, die 845 zum ersten Male die Seine aufwärts gefahren waren, sogar Paris erobert und fast jedes Jahr - ausser Friesland - andere Teile des Westfrankenreiches (Bordeaux) verheert hatten. Auch im Inneren des ihnen zugefallenen

Gebietes hatte er mit den Grafen der Bretagne und anderen westfränkischen Grossen Auseinandersetzungen, durch die schliesslich ein Einfall Ludwigs d. Deutschen in das Westreich veranlasst wurde: am 12. November 858 standen sich die Heere der beiden Brüder bereits in Schlachtordnung gegenüber, als Karl plötzlich den Entschluss fasste, sein Heer zu verlassen, und damit seinem Bruder Ludwig d. Deutschen die Möglichkeit gab, das Westreich in Besitz zu nehmen. Die Rettung Karls d. Kahlen aus dieser schweren Gefahr ging aus damals, - und deshalb gehören gerade diese Ereignisse in den hier zu behandelnden Zusammenhang - von dem Erzbischof Hinkmar von Reims aus, dem obersten Bischof des westfränkischen Reiches, der von einer Kirchensynode in Quierzy aus im November 858 ein Schreiben an Ludwig d. Deutschen sandte, in dem er ihn beschwor, mit seinem Bruder Frieden zu schliessen. Die Wirkung dieser kirchlichen Kundgebung war so gross, dass alle westfränkischen Grossen, die zu dem deutschen König übergegangen waren, ihn sofort wieder verliessen und dieser genötigt wurde, auf das Westfrankenreich wieder zu verzichten. Nichts ist bedeutungsvoller für die weitere Entwicklung des Verhältnisses von Staat und Kirche geworden als diese Stellungnahme der westfränkischen Kirche im Jahre 858: das französische Königtum verdankte damals seine Rettung der französischen Kirche. Daher war es von besonderer Bedeutung, dass Hinkmar von Reims auch in der Ehescheidungsangelegenheit Lothars II. eine Zeitlang mit Karl d. Kahlen zusammenging und die Appellation der Theutberga, der rechtmässigen Gemahlin Lothars II., an den Papst unterstützte. Mag Karl auch später wieder seinen Standpunkt geändert haben, so war der Bund mit Hinkmar von Reims, dem es als Gegner Nikolaus I. sicher nicht leicht geworden war, sich an der Appellation den Papst zu beteiligen, grundlegend für die ganze weitere Entwicklung Frankreichs. Dieser Bund begründete dort ein Staatskirchentum, das sich über die gallikanischen Kirchenfreiheiten hinaus bis in die Neuzeit gehalten hat. Ausserdem wurde dieser Bund der Anlass, dass in den nächsten Jahrhunderten die Reformbewegung in Frankreich stärker wurde als in Deutschland, und dass es hier den Grossen nicht gelang, wie später den deutschen Fürsten in Deutschland, das Königtum zu schwächen und seinen Niedergang vorzubereiten.

Ludwig d. Deutsche im Ostreich

Im Ostreich hat Ludwig d. Deutsche von jeher eine günstigere Beurteilung erfahren als Karl d. Kahle im Westreich. Das zeigt schon die Schilderung seiner Persönlichkeit in der Chronik des Regino von Prüm aus den Jahren 906/8. Namentlich hat die Erinnerung an den Vertragsschluss von Verdun vor 1100 Jahren eine Überprüfung seiner Bedeutung veranlasst und u. a. zu dem Urteil geführt, Ludwigs

Hauptverdienste seien "das Ringen um den Rhein als deutschen Strom, die Einbeziehung Italiens in die politische Planung und das Ausgreifen in den ungeformten Osten". Aber dieses Urteil ist ersichtlich durch Anschauungen des Jahres 1943 beeinflusst worden und kann daher in dieser Formulierung schwerlich auf Zustimmung rechnen. Tatsache ist, dass der ostfränkische König allerdings seine Macht im slawischen Osten behauptete und namentlich im Südosten das Donautal hinab weiter auszudehnen verstand. Aber das Wichtigste war doch, dass er die erste Grundlage für das ostfränkische, also das spätere deutsche Reich legte. Was am 817. in der "Ordinatio imperii" erhalten hatte, war zwar nicht viel mehr als Worms auf "Herzogtum Bayern gewesen, dessen Regierung er 826 übernahm, den 870 um El Verträge von Verdun dehnte sich bekanntlich seine Herrschaft aus, griff Thüringer, Ostfranken und Schwaben aus, griff das linke Rheinufer über und wurde durch "Lotharingen" vermehrt, d. h. um die Lande Lothar im Süden, mit den Städten Utrecht,